

Transdisziplinäre und partizipative Wissenschaft stärken und eine nachhaltige Zukunft gestalten

Eckpunkte für Wissenschaftspolitik,
Forschungsförderung und Wissenschaft

Transdisziplinäre Forschung ist in besonderer Weise geeignet, gesellschaftliche Problemstellungen in ihrer Komplexität lösungsorientiert zu bearbeiten. Die Unterzeichnenden des hier veröffentlichten Eckpunktepapiers setzen sich für die Förderung von Transdisziplinarität sowie partizipativen und transformativen Ansätzen in Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik ein.

Partner*innenkreis *tdAcademy*

Strengthening transdisciplinary and participatory science and shaping a sustainable future. Cornerstones for science policy, research funding and science GAIA 32/1 (2023): 210–212 | **Keywords:** capacity building, participatory research, science policy, social-ecological research, transdisciplinarity

BOX 1: Eckpunktepapier Stärkung einer transdisziplinären und partizipativen Wissenschaft zur innovativen und erfolgreichen Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft

Das Eckpunktepapier haben die Unterzeichnenden, die am Ende des Textes genannt sind, gemeinsam erstellt. In diesem Kreis, der rund um die *tdAcademy – Plattform für transdisziplinäre Forschung und Studien* entstanden ist, wurden die Eckpunkte entwickelt.

Der Text wird hier veröffentlicht, um ihn möglichst vielen Akteur(inn)en aus Wissenschaft, Wissenschaftspolitik und Forschungsförderung bekannt zu machen und allen die Gelegenheit zu geben, das Anliegen mit ihrer Unterschrift weiter zu stärken.

Bitte senden Sie Ihre Zustimmung mit Ihrem Namen und Ihrer institutionellen Anbindung an tdacademy@isoe.de. Sie erklären sich mit Ihrer Zusendung bereit, dass Ihre Angaben auf der Webseite www.td-academy.org genannt werden.

Stärkung einer transdisziplinären und partizipativen Wissenschaft zur innovativen und erfolgreichen Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft

Das Ziel der unterzeichnenden Wissenschaftsakteure ist es, Transdisziplinarität sowie partizipative und transformative Ansätze in Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik stärker zu verankern und zu fördern. Wir empfehlen Transdisziplinarität und Partizi-

pation als wesentliche Merkmale eines Forschungsmodus zu etablieren, dessen Ziel die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft ist. Hierfür braucht es eine Stärkung von Räumen und Kompetenzen für eine praxis- und wirkungsorientierte transdisziplinäre Forschung, die auch Capacity-Building-Angebote für Forschungs- und Praxisakteur(inn)e(n) umfasst. Wir sehen die Gründung einer Gesellschaft für transdisziplinäre und partizipative Forschung (Fachgesellschaft) als einen zentralen Baustein für die Entwicklung und Bündelung solcher Angebote an. Hierzu möch-



ten wir mit Ministerien, Förderinstitutionen und Politik ins Gespräch kommen.

Der Koalitionsvertrag zwischen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP hebt hervor, dass die Welt mit fundamentalen Herausforderungen und Krisen konfrontiert ist, welche die Integrität und letztlich die Lebensgrundlagen unserer Gesellschaft bedrohen. Bei der Gestaltung der notwendigen Transformationsprozesse spielt eine Wissenschaft eine wichtige Rolle, die gemeinsam mit den jeweils relevanten Praxisakteuren die Analyse der komplexen Ausgangssituationen, die Förderung von sozialen und technologischen Innovationsprozessen zur Bewältigung dieser Herausforderungen sowie die kritische Reflexion von Lösungsstrategien vorantreibt. Als Akteur(inn)e(n) der deutschsprachigen transdisziplinären und partizipativen Forschung formulieren wir im Folgenden zentrale Eckpunkte für die Ausgestaltung einer in diesem Sinne zukunftsfähigen Wissenschaftspolitik für Deutschland.

Partner*innenkreis *tdAcademy* | tdacademy@isoe.de

© 2023 by the authors; licensee oekom.
This Open Access article is licensed under a CC BY 4.0 License.
<https://doi.org/10.14512/gaia.32.1.101>

1 www.bundesregierung.de/breg-de/service/gesetzesvorhaben/koalitionsvertrag-2021-1990800

Wir begrüßen nachdrücklich das im Koalitionsvertrag zum Ausdruck gebrachte Verständnis, dass Wissenschaft kein abgeschlossenes System ist, sondern vom Austausch und der Kommunikation mit der Gesellschaft lebt.¹ Der Vertrag zeigt einige zentrale Aspekte auf, wie eine derartige Wissenschaft mit und für die Gesellschaft aussehen und gestaltet werden kann. Zudem werden erste Maßnahmen formuliert, wie beispielsweise die Gründung der *Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI)* sowie das Ermöglichen von zeitlich und räumlich begrenzten Experimentierräumen.

Wir halten fest, dass sich Transdisziplinarität spätestens seit Beginn der 2000er Jahre als ein Forschungsmodus etabliert hat, der disziplinär und interdisziplinär geprägte Wissenschaftsansätze ergänzt. Dieser Forschungsmodus ist in besonderer Weise geeignet, gesellschaftliche Problemstellungen in ihrer Komplexität lösungsorientiert zu bearbeiten. Umsetzungsrelevante gesellschaftliche Lösungsoptionen können nur entwickelt werden, wenn das Erfahrungs- und Expertenwissen gesellschaftlich relevanter Akteursgruppen (zum Beispiel Unternehmen, NGOs, Bürgerinitiativen, Politik, Verwaltung) systematisch im gesamten Forschungsprozess einbezogen wird. Neben der Erarbeitung konzeptioneller und methodologischer Grundlagen stehen auch die konkrete Gestaltung notwendiger Veränderungsprozesse und deren Erfolgsfaktoren im Fokus einer Vielzahl von (Forschungs-)Akteur(inn)en. Diese international anerkannte und sichtbare Expertise gilt es auch in Zukunft weiter zu konsolidieren, zu stärken und wettbewerbsfähig zu erhalten.

Wir erkennen an, dass transdisziplinäre und transformative Forschung im Rahmen des Förderschwerpunkts *Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA)* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) – insbesondere der *Sozial-ökologischen Forschung*² – wie auch in zahlreichen weiteren Programmen der Forschungsförderung von Stiftungen und

Ministerien in der deutschen Wissenschaftslandschaft gefördert wurde und wird. Ziel dieser Förderungen ist, soziale, institutionelle, technologische und Governance-Innovationen anzuregen, wissenschaftlich zu begleiten und zu unterstützen. Partizipation und Beteiligung von Bürger(inne)n sollen laut dem *Grünbuch Partizipation*³ des BMBF und dem *Weißbuch Citizen Science*⁴ in der Forschung mehr Gewicht erhalten. Der Koalitionsvertrag setzt mit der Entwicklung von sozialen und technologischen Innovationen und einer reflektierten Mitgestaltung von Transformationsprozessen bereits wichtige Schwerpunkte.

Wir sehen jedoch die Notwendigkeit, diese Schwerpunktsetzung weiter inhaltlich zu schärfen und institutionell auszubauen. Nur so lassen sich die intendierten gesellschaftlichen Wirkungen erzielen und notwendige Veränderungen im Wissenschaftssystem konsequent umsetzen. Dies betrifft vor allem die folgenden Eckpunkte:

1 Damit sich Akteur(inn)e(n) der Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft effektiv, effizient und fair an transdisziplinären und transformativen Forschungsprozessen beteiligen und zu den gewünschten Wirkungen beitragen können, braucht es:

- umfassende *Capacity-Building-Angebote* auf allen Bildungs- und Karrierestufen, etwa für Nachwuchswissenschaftler(innen) oder erfahrene Wissenschaftler(innen), die sich diesem Forschungsmodus neu zuwenden, aber auch für transdisziplinär eingebundene Praxisakteur(inn)e(n),
- *verlässliche Karrierepfade* für transdisziplinär forschende Nachwuchswissenschaftler(innen) innerhalb und außerhalb des akademischen Systems (zum Beispiel durch Weiterentwicklung bestehender und neuer Nachwuchsgruppenförderung, Initiierung von Mentorenprogrammen),
- eine stärkere *Institutionalisierung von Ansätzen transdisziplinärer und transfor-*

mativer Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (zum Beispiel durch gezielte Anschubfinanzierung von Professuren mit einem transdisziplinären Fokus an Hochschulen, Weiterbildung für Lehrende),

- eine Stärkung *außeruniversitärer Kompetenzzentren* transdisziplinärer und transformativer Forschung, die die Entwicklung und Etablierung des transdisziplinären Forschungsmodus maßgeblich beforscht und gestaltet haben (beispielsweise durch verbesserte Förderung des Co-Designs und integrativer Funktionen) und
- (*Förder-*)*Modelle* für zivilgesellschaftliche Akteur(inn)e(n), aber auch für von Transformationen betroffene Bürger(innen) verschiedener sozialer Milieus, um sich in transdisziplinäre Forschungsprozesse aktiv einzubringen (zum Beispiel in Form von Fellowships für Praxisakteure).

2 Es gilt, Wissenschaft und Praxis dabei verstärkt zu fördern, um die Wirksamkeit transdisziplinärer und partizipativer Forschung reflektieren sowie kurz- und mittelfristige Wirkungen erfassen zu können, etwa durch entsprechende Angebote von Begleitforschungsprogrammen. Hierfür ist eine Konsolidierung der vorliegenden Ansätze zur Nachverfolgung und Messung gesellschaftlicher Wirkungen zentral.

3 Es gilt, Dialogformate zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft zu relevanten gesellschaftlichen Herausforderungen einzurichten, die inter- und transdisziplinäre Entwicklungs- und Abwägungsprozesse ermöglichen, um für die Politik- und Gesellschaftsberatung in aktuellen und künftigen Krisen besser gewappnet zu sein. Dabei kommt Formaten, die die notwendige Verschränkung sozialer und technischer Innovationen berücksichtigen, eine besondere Bedeutung zu.

4 Es gilt, (Experimentier-)Räume des gemeinsamen Lernens, Forschens und Gestaltens weiterzuentwickeln, langfristig zu etablieren und zu vernetzen. Zudem soll

2 www.fona.de/de/themen/gesellschaft-sozial-oekologische-forschung.php

3 www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2021/gruenbuch-partizipation.pdf?__blob=publicationFile&v=2

4 www.buergerschaftenwissen.de/sites/default/files/grid/2022/05/17/220510_Weissbuch_Internet_doppelseitig_klein.pdf

ten Programm- und Förderlogiken kontinuierlich angepasst werden – aufbauend auf den umfassenden Erfahrungen der Reallaborforschung und ähnlichen Formaten. Dabei kommt der Weiterentwicklung innovativer Formate, beispielsweise dem Einbezug künstlerischer Zugänge in die transdisziplinäre Forschung, eine wichtige Rolle zu.

Zentral erscheint uns außerdem die verstärkte strategische Abstimmung von Förderstrategien für transdisziplinäre und partizipative Forschung, um die Bedeutung dieser Ansätze in der Wissenschaftspolitik insgesamt zu erhöhen. So sollte transdisziplinäre Forschung als ein Be-

standteil in die geplante Partizipationsstrategie des BMBF aufgenommen werden.

Wir, die Unterzeichner(innen) dieses Positionspapiers, möchten mit den verantwortlichen Personen aus Politik, Verwaltung und anderen Förderinstitutionen über die Ausgestaltung einer Wissenschafts- und Forschungspolitik, die die anstehenden Transformations- und Innovationsprozesse wirksam unterstützt, ins Gespräch kommen, um entsprechende Gestaltungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen auszuloten.

Wir sehen uns in der Verantwortung, in Zusammenarbeit mit Akteur(inn)en des

Wissenschaftssystems, zentrale Beiträge zur Bewältigung der benannten gesellschaftlichen Herausforderungen durch eine transdisziplinäre und transformative Wissenschaft in Forschung, Lehre und Transfer zu leisten. Mit der Gründung der *Gesellschaft für transdisziplinäre und partizipative Forschung* im Frühjahr 2023 steht in Zukunft eine zentrale Ansprechpartnerin für Politik, Verwaltung und weitere gesellschaftliche Akteure zur Verfügung. Gerne stellen wir im Gespräch das Konzept dieser Fachgesellschaft vor und tauschen uns über diesbezügliche Erwartungen aus.

UNTERZEICHNER(INNEN)

Prof. Dr.-Ing. Christine Ahrend

Technische Universität Berlin

Prof. Dr. Matthias Barth

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Dr. Camilla Bausch

Ecologic Institut

Prof. Dr. Sophia Becker

Technische Universität Berlin, Vizepräsidentin für Nachhaltigkeit, interne Kommunikation, Transfer und Transdisziplinarität

Prof. Dr.-Ing. Matthias Bergmann

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut für Soziologie

Prof. Dr. phil. Dipl.-Ing. Stefan Böschen

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen, Human Technology Center

Prof. Dr. Aletta Bonn

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ/FSU Jena/iDiv

Dr. Bettina Brohmann

Öko-Institut e.V.

Tobias Buser

Global Alliance for Inter- and Transdisciplinarity (ITD Alliance), Bern

Dr. Dr. Guido Caniglia

Konrad-Lorenz-Institute for Evolution and Cognition Research

Fürspr. Rico Defila

Universität Basel, Forschungsgruppe Inter-/Transdisziplinarität

Dr. Antonietta Di Giulio

Universität Basel, Forschungsgruppe Inter-/Transdisziplinarität

Prof. Dr. Andreas Ernst

Universität Kassel

Prof. Dr.-Ing. Manfred Fishedick

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Prof. Dr. Matthias Groß

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ

Prof. Dr. Armin Grunwald

Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse

Dr. Willi Haas

Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Soziale Ökologie

Dr. Susanne Hecker

Museum für Naturkunde Berlin

Dr. Sabine Hoffmann

Eawag, Dübendorf, Schweiz

Prof. Dr. Daniela Jacob

Climate Service Center Germany (GERICS), Hamburg

Prof. Dr. Daniela Kleinschmit

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Thomas Korbun

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Kora Kristof

Karlsruher Institut für Technologie

Dr. Pius Krütli

TdLab, ETH Zürich

Dr. David Lam

Leuphana Universität Lüneburg

Prof. Dr. Daniel Lang

Leuphana Universität Lüneburg und Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse

Prof. Dr. Sabine Maasen

Universität Hamburg, Wissenschafts- und Innovationsforschung

Dr. Melanie Mbah

Öko-Institut e.V.

Prof. Dr. Jörg Niewöhner

Humboldt-Universität zu Berlin, Integrative Research Institute on Transformations of Human-Environment Systems

Prof. Dr. Benjamin Nölting

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Dr. Steffi Ober

Naturschutzbund Deutschland, *Zivilgesellschaftliche Plattform Forschungswende*

Prof. Dr. Martina Padmanabhan

Universität Passau, Philosophische Fakultät

Theres Paulsen

Akademien der Wissenschaften Schweiz, *Network for Transdisciplinary Research (td-net)*

Dr. Christian Erik Pohl

ETH Zürich, USYS TdLab

Prof. Dr. Michael Pregernig

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie

Prof. Dr. Henrike Rau

Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehr- und Forschungseinheit Mensch-Umwelt-Beziehungen

Annika Rehm

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Prof. Dr. Ortwin Renn

IASS (seit dem 1.1.2023 RIFS: Research Institute for Sustainability), Potsdam

Prof. Dr. Simone Rödder

Universität Hamburg, Exzellenzcluster Climate, Climatic Change, and Society

Prof. Dr. Dr. Martina Schäfer

Technische Universität Berlin, Zentrum Technik und Gesellschaft

Prof. Dr. Flurina Schneider

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) und Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Michael Stauffacher

ETH Zürich, USYS TdLab

Silke Voigt-Heucke

Museum für Naturkunde Berlin

Birge Wolf

Universität Kassel